

nachmittag gemacht hatte. Diese Frau hatte die Frechheit gehabt zu behaupten, daß Ruth nicht anziehend genug sei. Ruth hatte sich diese Sache sehr zu Herzen genommen, obwohl sie sich sagen mußte, daß es eigentlich lächerlich sei, sich über solch eine Lappalie zu ärgern. Aber sie mußte trotzdem immer wieder daran denken.

Sie hatte sich also, da sie schlaflos dalag und sich grämte, überlegt, daß sie zu ihrem Mann hingehen wolle. Sie wußte, er würde sie trösten, sie sein kleines Schaf nennen und ihr sagen, daß sie die schönste und anziehendste Frau der Welt sei. Als sie die Diele betrat, bemerkte sie, daß sie immer noch ihre Ringe trug, die sie sonst immer vor dem Schlafengehen ablegte. Als sie in ihr Zimmer zurückging um dies nachzuholen, drang mit einemmal ein ganz leises schabendes Geräusch an ihr Ohr.

Die Ursache dieses kratzenden Geräusches, der Mann, dem sie nun von Angesicht zu Angesicht gegenüber stand, war ein kleines, zierliches Männchen, das ein offenes Khakihemd, Flanellhosen und Segeltuchschuhe trug. Er hatte einen langen dünnen Hals, und der Kopf, der ihm auf den Schultern saß, war beinahe dreieckig, umrahmt von einem Wust von wirren blonden Haaren. Er sah so merkwürdig aus, daß Ruth gar nicht das Empfinden hatte, einem Einbrecher gegenüberzustehen, vielmehr einem Phänomen, einem Wunder. Sie dachte wahrscheinlich, daß es absurd sei, vor solch einem Lockenkopf wie diesem auch nur die geringste Furcht zu haben.

„Was kratzen Sie denn die ganze Zeit da herum?“ fragte sie. „Fanden Sie vielleicht, daß der Safe, den Sie suchen, zu hoch für Sie war?“

Der kleine Kerl lachte ganz leise vor sich hin. „Ich heiße Bolder“, sagte er. „Ich bin kein Dieb“, fuhr er fort, als ob er mit diesem Wort die ganze Sache aufklären könne. „Ich wollte mit der Leiter bis an die Decke steigen . . .“

„Bis an die Decke?“ — „Ja, und sehen Sie, die Decke ist so hoch, daß ich sie gar nicht mit der Hand reichen kann.“ Er sprang hoch und streckte seinen Arm aus. „Viel zu hoch“, flüsterte er.

Ruth kam zu der Überzeugung, daß sie es hier nicht mit einem gewöhnlichen Einbrecher zu tun habe, sondern vielleicht eher mit einem Mondsüchtigen. Da er so mild und sanft war, dachte sie daran, vielleicht so lange mit ihm zu scherzen, bis vielleicht ihr Mann durch das Geräusch ihrer Unterhaltung herunterkäme. Sie hatte keine direkte Verbindung mit den oberen Räumen, und es hätte vielleicht merkwürdig ausgesehen, wenn sie zu der Dienstbotenklingel hingesprungen wäre. „Warum in aller Welt wollten Sie auf die Leiter steigen?“

„Um dort zu kratzen“, sagte er ernsthaft. „Leider habe ich sie auch mit der Leiter nicht erreichen können. Glücklicherweise brauche ich mir nun nicht weiter den Kopf zu zerbrechen, wie ich die Decke erreiche, denn Sie sind ja nun hier.“ — „Oh“, sagte Ruth. „Wollten Sie denn zu mir?“ — „Ja“, sagte er. „Aber wenn Sie mich sprechen wollten, warum kamen Sie denn nicht die Treppe herauf und klopfen an meiner Tür?“ — „In der Dunkelheit hätte ich sicher die richtige Tür verfehlt. Aber ich wußte ja genau, daß Ihr Zimmer genau über diesem lag, da ich des öfteren von außen beobachtet hatte, wie Sie die Jalousie hochzogen.“